

Deep Dive

Generative KI-Tools

In diesem Deep Dive erfahren Sie, wie sie die richtigen KI-Tools für ihre spezifischen Anwendungsfälle identifizieren und welche Tools bei Texterstellung, Bildern, Audio, Video und Code derzeit besonders empfehlenswert sind.

4-6

Viele KI-Tools, aber was braucht man wirklich?

ChatGPT und dann lange nichts

OpenAI dominiert den KI-Markt auch außerhalb von ChatGPT

Der KI-Markt in drei Schichten

7-9

Selbst entwickeln oder einkaufen - Vor- und Nachteile

Der Mittelweg: Fine-Tuning und Few-Shot-Prompting

10-12

Was ist das beste KI-Tool für mich?

Erst die Arbeit, dann die Tools

KI-Tool auswählen: Faktoren für eine fundierte Entscheidung

KI-Tools richtig bewerten

KI-Tool auswählen: Schritt-für-Schritt-Anleitung

13-92

KI-Tools in der Übersicht

13-24

KI-Tools für Textarbeit

Integration in Text-Tools (Office-
Integration von MS, Google Docs)

Chatbots

ChatGPT

Claude

LeChat (Mistral)

Gemini

Poe.com

25-33

Redaktionssysteme

DC I/O

Jasper

Copy.ai

Writer.com

34-38

Übersetzung & Sprachoptimierung

DeepL

LanguageTool

39-43

Transkription

OtterAI

Notta.ai

44-48

Recherche & Suche

Google „AI Overviews“

Perplexity.ai

Elicit

49-60

KI-Bilder

Midjourney

Ideogram

Adobe Firefly

DALL-E 3

Clipdrop.co

61-65

Coding

KI-Agenten

Cursor

GitHub Copilot

66-76

Video-Generatoren

RunwayML Gen-2

Pika Labs

Kaiber

HeyGen

Synthesia

77-81

Video-Editing

OpusClip

Runway Video-Editor

82-83

Video-Editoren mit KI-Features

Premiere Pro

CapCut

DaVinci Resolve

83-85

Gen AI for 3D

Luma AI

86-92

Stimm- und Musik-Generatoren

Suno AI

Udio

Elevenlabs

Viele KI-Tools, aber was braucht man wirklich?

Der Markt wird mit immer neuen KI-Tools für alle erdenklichen Anwendungsbereiche geradezu überschwemmt. Gefühlt gibt es täglich neue Ankündigungen von Start-ups und etablierten Tech-Unternehmen, die mit ihren Lösungen die Welt revolutionieren wollen.

Bei genauerem Hinsehen stellt sich jedoch die Frage: Brauchen wir diese Vielzahl an Tools wirklich oder haben wir es hier mit einem typischen Hype-Zyklus zu tun?

Zweifellos bietet KI enormes Potenzial, Prozesse zu automatisieren, Entscheidungen zu unterstützen und völlig neue Lösungen zu schaffen. Einige KI-Anwendungen wie Chatbots im Kundenservice, Empfehlungssysteme im E-Commerce oder Betrugserkennung haben sich bereits etabliert und ihren geschäftlichen Nutzen unter Beweis gestellt. Große Sprach- und Bildmodelle sind dabei, sich im Arbeitsalltag zu bewähren.

Viele der neu angekündigten generativen Werkzeuge wirken jedoch wie Lösungen, die nach einem Problem suchen. Sie duplizieren entweder die Funktionalität bestehender Anwendungen, adressieren sehr spezielle Nischenbedürfnisse oder erreichen bisher nicht die notwendige Qualität. Für die meisten Nutzer, sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Bereich, ist eine überschaubare Anzahl hilfreicher KI-basierter Anwendungen völlig ausreichend.

Generell sind viele der heutigen generativen KI-Systeme an einem Punkt angelangt, an dem sie Menschen in die Lage versetzen, Aufgaben, die sie sonst nicht oder nur mit großem Aufwand erledigen könnten, auf einem guten Niveau zu erledigen, anstatt Menschen, die etwas bereits hervorragend können, dabei zu helfen, es noch besser zu machen.

Vermutlich wird sich der derzeitige Hype in den nächsten Jahren konsolidieren. Einige Tools werden sich am Markt durchsetzen und den Alltag nachhaltig verändern. Viele andere Angebote werden dagegen mangels Nutzerakzeptanz und Wirtschaftlichkeit wieder von der Bildfläche verschwinden.

Unternehmen und Anwender sind daher gut beraten, genau zu prüfen, welche KI-Unterstützung sie wirklich benötigen. Meist sind es deutlich weniger Werkzeuge, als die Marketingversprechen der Anbieter Glauben machen wollen.

Hier gilt: Weniger ist oft mehr – einige gezielt ausgewählte KI-Anwendungen erzielen in der Regel eine größere Wirkung als eine Vielzahl nicht aufeinander abgestimmter Insellösungen.

In diesem Tool-Guide stellen wir Ihnen die aus unserer Sicht derzeit wichtigsten KI-Tools in den Segmenten Text, Bild, Video, Audio und Code vor. Unsere Einschätzung basiert auf Marktgeschehen, das wir täglich journalistisch begleiten und unseren eigenen Erfahrungen aus ebenfalls täglicher Arbeit mit diesen Tools.

Da sich der Markt rasant entwickelt, werden wir im Rahmen des Themendienstes Updates und Newsletter zu diesem Tool-Guide veröffentlichen und einzelne Tool-Segmente bei grundlegend neuen Entwicklungen wieder aufgreifen.

ChatGPT und dann lange nichts

Das [Risikokapitalunternehmen Andreessen Horowitz \(a16z\)](#) hat kürzlich die 50 am häufigsten verwendeten KI-Webprodukte und -anwendungen ermittelt.

Aus dieser Analyse lassen sich zwei wichtige Schlussfolgerungen ziehen.

Erstens ist der Markt in Bewegung: Rund 40 Prozent der gelisteten Unternehmen sind neu im Vergleich zur gleichen Analyse vor einem halben Jahr. Der Content-Sektor dominiert hier mit großem Abstand.

Zum anderen: Der generative KI-Hype ist und bleibt vor allem ein ChatGPT-Hype. Der Chatbot von OpenAI, der im November 2022 eine weltweite Investitionslawine auslöste, führt mit fast zwei Milliarden monatlichen Webbesuchen, rund fünfmal mehr als der zweitplatzierte Dienst Bard (jetzt Gemini) von Google.

Auch bei den mobilen Apps liegt ChatGPT vorn, wenn auch nur knapp: Die App hat rund 2,5-mal so viele monatlich aktive Nutzer wie die zweit- und drittplatzierten Microsoft Edge und Photomath.

Die Analyse zeigt auch, dass viele erfolgreiche KI-Produkte außerhalb der USA entwickelt werden. Während über 50 Prozent der führenden Web-Apps aus den USA stammen, sind es bei den mobilen Apps weniger als ein Drittel.

Einige App-Entwickler waren gleich mehrfach erfolgreich: Das Studio Codeway aus Istanbul schaffte es mit Wonder, Face Dance und Chat & Ask AI gleich mit drei Produkten in die Top 50. Auch HubX aus der Türkei entwickelte mit der Nova-App, DaVinci und PhotoApp gleich mehrere beliebte Apps.

OpenAI dominiert den KI-Markt auch außerhalb von ChatGPT

Im KI-Markt spielt die Unterscheidung zwischen API (Application Programming Interface) und App (Applikation) eine wichtige Rolle. Eine API ermöglicht es Entwicklern, auf die Funktionalitäten eines KI-Modells zuzugreifen und diese in ihre eigenen Anwendungen zu integrieren. OpenAI hat mit seiner leistungsfähigen API eine marktbeherrschende Stellung eingenommen und bildet die Grundlage für viele der führenden KI-Tools.

Durch die Nutzung der OpenAI API können Entwickler schnell und einfach leistungsstarke KI-Funktionen in ihre Anwendungen integrieren, ohne selbst ein komplexes Modell trainieren zu müssen. Das hat zu einer raschen Verbreitung von KI-gestützten Anwendungen auf Basis der OpenAI-Technologie geführt.

Laut OpenAI nutzen mittlerweile mehr als zwei Millionen Entwickler die ChatGPT-API, darunter 92 Prozent der Fortune-500-Unternehmen. Diese Abhängigkeit von der API bedeutet jedoch auch eine gewisse Einschränkung hinsichtlich der Anpassungsmöglichkeiten und der Kontrolle über das zugrunde liegende Modell.

Viele der Top-50-Apps sind Schnittstellen, die für ein bestimmtes Anwendungsszenario optimiert sind, aber im Hintergrund auf die Technologie von OpenAI zugreifen. Erst mit Anthropic's Claude-3-Modell ist im März 2024 ein ernst zu nehmender Konkurrent für OpenAI im Bereich der Textgenerierung entstanden.

Der KI-Markt in drei Schichten

Der KI-Markt lässt sich derzeit in drei Schichten unterteilen: Infrastruktur-, Modell- und Anwendungsschicht.

Die Infrastrukturschicht bildet die Grundlage und wird von großen Unternehmen wie Microsoft, Nvidia, AMD, Amazon (AWS) und Google dominiert, die Cloud-Dienste, Trainingsressourcen und Hardware anbieten.

Die Modellschicht umfasst die Eigentümer der großen KI-Modelle wie OpenAI und einige Infrastrukturanbieter. Kleinere KI-Unternehmen wie Aleph Alpha in Deutschland, Mistral in Frankreich und eine aktive Open-Source-Community sind ebenfalls vertreten.

Die Anwendungsschicht stellt die Schnittstelle zum Nutzer dar und umfasst Dienste wie ChatGPT und viele Webanwendungen. OpenAI nimmt mit seiner API eine dominierende Stellung ein und bildet die Grundlage für die meisten leistungsfähigen KI-Texttools. Kleinere Anbieter von KI-Anwendungen verwenden aufgrund der hohen Kosten selten eigene, selbst trainierte und gehostete Sprachmodelle.

Für die Nutzer bedeutet das, dass bei der Auswahl einer KI-Anwendung, bei der das Modell fest vorgegeben ist, oft die Benutzeroberfläche und deren Interaktion mit dem KI-Modell entscheidend ist. Ein GPT-4 direkt in ChatGPT bietet im Großen und Ganzen die gleiche Leistung wie in einer Chat-Anwendung eines Drittanbieters.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die von den Modellentwicklern vorgeschlagenen Anwendungen automatisch die beste Lösung darstellen. Das Modell liefert die eigentliche Leistung, aber die Schnittstelle sollte diese Leistung so gut wie möglich nutzen und kann einen großen Unterschied machen.

Beispielsweise verwendet Microsofts Copilot-Integration in Office GPT-4 von OpenAI, aber die Implementierung ist an so vielen Stellen fehlerhaft, dass die Software derzeit nicht empfohlen werden kann. Einige Anwendungsentwickler verwenden zusätzliche Optimierungen, wie etwa spezielles Finetuning, aber das ist nicht die Regel.

Selbst entwickeln oder einkaufen – Vor- und Nachteile

Unternehmen und Entwickler stehen oft vor der Entscheidung, eigene KI-Modelle zu entwickeln und zu trainieren oder auf bestehende Lösungen wie die OpenAI-API zurückzugreifen. Beide Vorgehensweisen haben Vor- und Nachteile.

Die Entwicklung eines eigenen KI-Modells, etwa auf Basis bestehender Open-Source-Technologie, ermöglicht maximale Kontrolle und Anpassbarkeit. Unternehmen können das Modell speziell auf ihre Anforderungen zuschneiden und haben die volle Hoheit über Daten und Trainingsverfahren. Allerdings erfordert dieser Ansatz erhebliche Investitionen in Fachwissen, Rechenressourcen und Zeit.

Der Kauf einer fertigen Lösung wie der OpenAI-API bietet dagegen eine schnelle und kostengünstige Möglichkeit, KI-Funktionen in die eigene Anwendung zu integrieren. Entwickler können sich auf das Design der Schnittstelle und die Benutzerfreundlichkeit konzentrieren, ohne sich mit der komplexen Modellierung befassen zu müssen. Das geht jedoch mit einer geringeren Kontrolle über das Modell und der Abhängigkeit vom API-Anbieter einher. Fällt ein API-Anbieter aus, stehen plötzlich alle KI-Prozesse im Unternehmen still.

Um das Risiko zu streuen, können Tools eingesetzt werden, die APIs verschiedener Anbieter integrieren, um Prozesse mit mehreren KI-Modellen der gleichen Klasse (etwa Claude 3 und GPT-4) abzudecken. So hat man im Notfall ein Backup.

Letztlich hängt die Entscheidung zwischen Eigenentwicklung und Kauf von den spezifischen Anforderungen, Ressourcen und Zielen des jeweiligen Unternehmens ab. Während große Technologiekonzerne oft auf eigene Modelle setzen, ist für viele kleinere Unternehmen und Start-ups die Nutzung einer API wie der von OpenAI der pragmatischere Weg, um von der Leistungsfähigkeit der KI zu profitieren.

Der Mittelweg: Fine-Tuning und Few-Shot-Prompting

Eine Alternative zur vollständigen Eigenentwicklung eines KI-Modells und zum Standardeinsatz ist das Fine-Tuning oder Few-Shot-Prompting bestehender Modelle. Dabei wird ein vortrainiertes großes Sprachmodell wie GPT-4 durch zusätzliches Training an einen spezifischen Anwendungsfall angepasst.

Beim Fine-Tuning werden dem Modell zusätzliche Daten aus der Zieldomäne zur Verfügung gestellt, mit denen es weiter trainiert wird. So kann etwa ein allgemeines Sprachmodell auf die Terminologie und den Stil eines bestimmten Fachgebietes wie Medizin oder Recht spezialisiert werden. Durch die Anpassung an den spezifischen Kontext verbessert sich die Leistung des Modells in diesem Bereich, ohne dass ein komplett neues Modell entwickelt werden muss.

Je nach Umfang und Modellgröße kann dieses Fine-Tuning jedoch Monate brauchen und ist zudem ein Prozess, der fortwährend betreut und verfeinert werden muss.

Lesen Sie jetzt den kompletten **Deep Dive** und profitieren Sie von praktischen Handlungsempfehlungen, umfassenden Expertenwissen und dem Austausch mit anderen Unternehmen.

Monatlicher **Fachartikel (Deep Dive)** und **Webinar** mit Q&A

Monatlicher **PRO-Talk** mit Redaktion & Experten-Diskussion

Regelmäßige **KI-PRO-Sprechstunde** für individuelle Fragen, Wünsche und Feedback.

Zwei **Businessbriefings** monatlich als Newsletter

Expertenplattform für den exklusiven Austausch mit Redaktion, Experten und anderen Unternehmen

1x KI-Tool DC I/O mit einmalig 30 EUR Verbrauchskosten inklusive

1x heise+ zum digitalen Lesen von heise online, c't, iX, Mac & i, Make und c't Fotografie

1x Pur-Abo zum trackingfreien Lesen auf heise online ohne Video- und Bannerwerbung

[Jetzt bestellen](#)